

Welche Auswirkungen haben alte Industriedenkmäler auf das heutige Stadtbild? Das Beispiel des Uetersener Wasserturms

Industrialisierung

Im Laufe des Industrialisierungsprozesses gab es auch in Uetersen große Umschwünge. Seit Ende des 19. Jahrhunderts, wo die Einwohnerzahl bei knapp 4300 lag, ist ein stetiger Anstieg zu erkennen. 1938 gab es ca. 7.000, nach dem 2. Weltkrieg 14.000 und auch in den letzten zehn Jahren ist die Einwohnerzahl von 18.000 (2010) auf fast 19.000 (2020) angestiegen.

Dieser Anstieg der Einwohnerzahl führte dazu, dass mit der Zeit auch die Infrastruktur ausgebaut werden musste. So wurde 1965 der Personenverkehr der **Eisenbahn** in Uetersen gestartet und zeitgleich auch der generelle Warentransport stärker verzweigt. Bestimmte Bereiche begannen zu dieser Zeit besonders zu expandieren, so auch zum Beispiel die Zulieferer wie die **alte Ziegelei** am alten Hafen in Uetersen. Aber natürlich kam auch der **Wasserturm** zu dieser Zeit als Folge des ersten Weltkriegs (effektive Wasserversorgung) und des Einwohneranstiegs zur „Infrastruktur“ Uetersens dazu.

Aufbau des Turms:

Der Uetersener Wasserturm wurde im Jahr 1925–1926 von dem Hamburger Unternehmen Dyckerhoff & Widmann AG und den Bremer Francke-Werken am höchsten Punkt der Stadt Uetersen erbaut. Aufgrund des instabilen, sandigen Bodens gestaltete sich der Bau des Turms sehr schwierig.¹

Es musste zuerst ein großes Baufundament errichtet werden, auf denen dann eine Stahlbetonkonstruktion, bestehend aus 8 Säulen und diversen Zwischenverbindungen, aufgestellt wurde. Auf dieser steht wiederum der halbwegs zylindrische Wasserbehälter, welcher durch das genaue Backstein- und Fenstermuster und der kantigen Form, stark dem Backsteinexpressionismus ähnelt. Öffnen Sie hierzu die ersten beiden Links in HR H2.

Bei dem Backsteinexpressionismus handelt es sich um eine bestimmte Art der Gestaltung einer Fassade. Die Fassaden des Backsteinexpressionismus sind geprägt von hartgebrannten braunen, violetten, manchmal auch roten Backsteinen, welche die Fassaden lebendiger und zugleich rauer wirken lassen. Als Ergänzung bzw. fürs Detail werden zu der Backsteinwand oft mehrere Fenster mit weißem Rahmen eingebaut. Es wird also in der Fassade ein Kontrast zwischen den hellen Fenstern und den dunklen Backsteinen geschaffen. Als Beispiel für den Backsteinexpressionismus könnte man das Kontorhausviertel in Hamburg, mit ihren typisch braunen Backsteingebäude und unzähligen weißen Fenster, nennen.²

In jede der acht Seitenwände ist ein kleines Dreiecksfenster, darüber drei größere Fenster eingebaut. Wegen der zahlreichen Fenster könnte man annehmen, dass der Turm womöglich auch als Aussichtsturm verwendet wurde.

Als Dach wurde ein mit Kupferblech gedecktes Mansarddach verwendet. Bei diesem sind die Dachflächen im unteren Bereich abgeknickt, sodass die untere Dachfläche steiler als die obere Dachfläche ist. Öffnen Sie hierzu die dritten und vierten Link in HR H2.

Das offene Skelettdesign der Stahlbetonkonstruktion war ursprünglich nicht vorgesehen, stattdessen sollte der gesamte Turm mit einem Ziegelmauerwerk verkleidet sein, was wegen der finanziellen Notsituation der Stadt jedoch nicht möglich war.³

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Uetersener_Wasserturm_Baugeschichte [entnommen 22.10.20]

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Backsteinexpressionismus> [entnommen 15.01.2021]

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Uetersener_Wasserturm_Baugeschichte [entnommen 22.10.20]

Funktion des Turms:

Das aus mehreren Brunnen gewonnene Wasser wurde in den Wasserturm hineingepumpt, wo es anschließend in der gesamten Stadt verteilt wurde.

Allein in den ersten Betriebsjahren bis zum Zweiten Weltkrieg versorgte der Wasserturm alle rund 7.500 Einwohner in Uetersen mit Trinkwasser, wodurch er für damalige Verhältnisse sehr effektiv war. Jedoch gab es während des zweiten Weltkrieges Überlegungen den Wasserturm zu sprengen, da er bei der Orientierung für feindliche Flugzeuge half. Gesprengt wurde der Turm aus unbekanntem Gründen jedoch nicht. Von der Nachkriegszeit bis zur Stilllegung im Jahr 1967 versorgte er noch bis zu 15.000 Einwohner aus der Umgebung mit Wasser.

Nutzung nach der Stilllegung:

Nach der Außerbetriebnahme gab es erneute Überlegungen, den Turm zu sprengen bzw. abzureißen, was jedoch nicht ohne Beschädigung von umliegenden Häusern möglich gewesen wäre. Eine weitere Idee wäre ein Umbau des Turms zu einer Wohnung oder einem Aussichtsturm gewesen, was aufgrund von zu hohen Kosten auch nicht gelingen konnte. Man hätte nämlich einen Aufzug einbauen müssen, da der obere Teil des Turms nur über eine schmale offene Treppe zugänglich ist, welcher jedoch um die 120.000 Euro gekostet hätte.

Genutzt wird der Uetersener Wasserturm noch als Übungsobjekt für Höhenrettung der Feuerwehr und als Sendemast eines Mobilfunkanbieters.

Seit Oktober 1985 steht der Turm letztendlich unter Denkmalschutz, was zukünftige Abrisspläne unterbindet.

Auswirkungen der Industriedenkmäler auf das Stadtbild:

Der Wasserturm ist mit seiner Höhe von 39 Metern überall in der Umgebung sichtbar und wird daher in einigen Büchern als Wahrzeichen Uetersens angesehen. Außerdem trägt dieser auch auf Grund seines langjährigen Daseins viel zur Geschichte Uetersens bei. Zwar sind in Uetersen noch wenige andere Industriedenkmäler, wie die alte Ziegelei, bekannt, jedoch haben diese keine großartigen Auswirkungen auf das Uetersener Stadtbild, weshalb wir uns nur auf den Wasserturm bezogen haben.

Literaturverzeichnis

Onlinequellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Uetersener_Wasserturm [entnommen 15.01.2021]

<https://www.butzlafftewes.de/home/wasserturm-uetersen/> [entnommen 15.01.2021]

<https://www.abendblatt.de/region/pinneberg/article215134871/Die-Renaissance-des-Uetersener-Wasserturms.html> [entnommen 15.01.2021]

<https://de.wikipedia.org/wiki/Backsteinexpressionismus> [entnommen 15.01.2021]